

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

Zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 125.

Welzheim, Donnerstag den 15. August 1872.

Auß. 700.

### Württemberg.

Stuttgart, 13. Aug. Der Gesamtumsatz an der Stuttgarter Börse betrug im Jahre 1871 für Getreide und andere Produkte 1,300,000 Centner, im Werthe von 7,140,000 fl., was einen wöchentlichen Durchschnittsverkehr von 26,000 Centner oder 142,000 fl. ergibt. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß noch häufig die Anzeige von abgeschlossenen Käufen unterlassen und ebenso manches Geschäft erst nach Schluß der Börse gemacht wird. Ferner ist in obiger Summe noch das Mehl nicht einbegriffen, dessen Umsatz in und außerhalb der Börse jährlich über 300,000 Centner im Werthe von ca. 4,000,000 fl. beträgt.

— Wie verlautet, findet die Inspektion der hiesigen Garnison durch Seine Kaiserliche Hoheit den deutschen Kronprinzen nächsten Freitag Vormittag bei günstigem Wetter auf dem Schmiedener Felde, bei ungünstigem auf dem großen Exercierplatz bei Degerloch statt.

— Unter den von den Anthropologen behandelten Fragen war wohl die wichtigste die von der Abstammung des Menschengeschlechtes, eine Frage, die in neuester Zeit vielfach und nur zu häufig dilettantisch behandelt worden. Schon Medicinal-Rath Dr. v. Hölder vindicirte die Frage den Männern der strengsten wissenschaftlichen Forderung, der vergleichenden Anatomie; erst wenn diese Wissenschaft zu positiven Resultaten gelangt sei, könne an die Behandlung der historischen Seite der Sache gegangen werden. Eine Auffassung, die von anderer Seite stammt, dürfte ebenfalls Beherzigung verdienen; sie geht etwa dahin: wenn man die Frage von der Abstammung der Arten durch Vergleichung der Formen zu lösen versuche, so wähle man dafür doch wohl am Besten jenes Stadium, in welchem die Formen noch am wenigsten ausgesprochen, noch am meisten neutral seien, der Zustand des Fötus. In diesem Falle gelangt man aber zu einem anderen Resultate als zum Affenthum; in diesem Falle gebühre nicht dem Affen, sondern dem Frosch die Ehre, der Urbater des Menschengeschlechtes zu sein.

(Moderne Zustände.) Verflorenen Donnerstag beging ein hiesiges Ehepaar das Hochzeitsfest. Nach dem Gastmahl fehlten dem Wirthe einige silberne Böffel. Dies gab Veranlassung zu einer Hausdurchsuchung und in Folge dessen feiert der glückliche Bräutigam die Flitterwochen im Hotel Fix.

— Am Abend des 8. August ist der Fuhrmann Seemüller von Haubersbrunn zwischen Großheppach und Schorndorf, während er auf seinem Wagen geschlafen, am Kopfe bedeutend verletzt und seiner Baarschaft (circa 66 fl.) beraubt worden. Auf den Thäter wird gefahndet.

Stuttgart, 12. Aug. (Börsenbericht.) In der vergangenen Woche hatten wir häufig Regen, wodurch die Ernte mehrfach unterbrochen und das noch ausstehende Getreide theilweise noch beschädigt wurde, doch könnte durch eine nun anhaltend gute Witterung ein erheblicher Schaden noch vermieden werden. Auch in den meisten auswärtigen Berichten wird vielfach über ungünstiges Centewetter geklagt, und es verkehrten in Folge dessen die bedeutenderen Getreidemärkte größtentheils in festerer Tendenz, wobei übrigens nennenswerthe Preiserhöhungen von nirgends angezeigt sind. Bei heutiger Börse war der Verkehr äußerst schwach, indem es einerseits an Angeboten Seitens der Händler fehlt, andererseits aber auch die Käufer zurückhaltend blieben. Wir notiren: Weizen, russ. 18 fl. 3—30 Kr., Kernen, alter 8 fl. 30 Kr., neuer 8 fl. bis 8 fl. 18 Kr., Hafer 4 fl. 6—16 Kr., Rohklops 9 fl., Mehl Nr. 1. 24 fl. 48 Kr. bis 25 fl. 36 Kr., Nr. 2. 22 fl. 48 Kr. bis 23 fl. 36 Kr., Nr. 3. 20 fl. 36 Kr. bis 21 fl., Nr. 4. 16 fl. bis 16 fl. 24 Kr. per 100 Klg. incl. Sacd.

Hall, 12. August. Gestern und heute wurde hier der 4. württ. Feuerwehrtag abgehalten. Begünstigt von einem heissen Himmel,

von etwa 100 Feuerwehren mit mehr als 2000 Männern besucht, nahm das Fest einen sehr günstigen Verlauf, zumal auch die hiesigen Einwohner durch die geschmackvolle Ausschmückung der Häuser und Straßen das Feste zum Gelingen beitrugen. Unter den Gästen befanden sich auch Abgeordnete von Frankfurt a. M. und Rothenburg an d. T. Schon am Samstag trafen der Landesauschuß und viele andere Gäste ein, die sich am Abend im Wirtschaftsgarten zum Bären bei den Klängen der hiesigen Stadtkapelle zu geselliger Unterhaltung zusammenfanden. Leider zeigte aber der Himmel zu dieser Zeit ein trübes Gesicht und störte die allgemeine Heiterkeit noch durch Regen. Desto schöner gestaltete sich der Haupttag. Die angemeldeten Feuerwehren rückten am Morgen unter dem Geräusch der Trommeln und der Musik der Signalthörner rasch ein und die um 8 Uhr auf dem Rathhause stattgehabte Delegirten-Versammlung war schon sehr zahlreich besucht. Von derselben wurden meist geschäftliche Gegenstände behandelt, und die für den Nachmittag festgestellte Tagesordnung besprochen. Nach 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Feuerwehren im langen Graben, von wo aus sie sich in einem langen, imposanten Zuge durch die Stadt nach dem Haalplatz bewegte. Nachdem sie sich dort in angemessener Ordnung aufgestellt hatten, rückte ein Theil der Haller Feuerwehr mit ihren Lösungsgeräthen an, um ihre Uebungen vorzunehmen. Nur wenige Minuten vergiengen, so stiegen sie schon an den Häusern mit Behendigkeit auf und ab, kletterten gleich munteren Cichhörnchen auf den Dächern umher und lenkten die Strahlen ihrer Spritzen halb hoch in die Luft, halb von Dach zu Dach. Andere sprangen von den Fenstern herab auf das Sprungtuch, oder machten die dunkle Reise durch den Schlauch u. s. f. Um halb 1 Uhr war die wohlgelungene Probe vorüber und man wendete sich nun zu der Sorge für den Magen. Aber schon um 3 Uhr sammelte man sich wieder im Schwurgerichtssaal zu einer öffentlichen Besprechung von Feuerwehrangelegenheiten. Nach einer freundlichen Begrüßung der Anwesenden durch die Herren Fabr. Kirchdörfer und Stadtschultheiß Hager eröffnete der Vorsitzende, Magirus von Ulm, die Verhandlungen mit einem ausführlichen Berichte über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses, besprach die seit 25 Jahren getroffenen, verbesserten Einrichtungen im Feuerlöschwesen, wobei er namentlich auch dessen Erwähnung that, was dabei von der K. Regierung geschehen sei. Im besondern gedachte er der Errichtung der Centralkasse zur Unterstützung der im Dienste verunglückten Feuerwehrmänner und ihrer Hinterbliebenen. Mit besonderer Freude hob er noch hervor, daß heute zum erstenmal den Verhandlungen ein Vertreter der Regierung, Herr Direktor v. Müller, anwohne, welcher sofort von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen bewillkommt wurde. Er versichert die Versammelten des großen Interesses, das die Regierung, beziehungsweise das Ministerium des Innern für das Feuerlöschwesen hege und überraschte die Versammlung mit der Nachricht, daß die Regierung in der Person des Stadtbaumeisters Großmann aus Gßlingen einen Landesfeuerlösch-Inspektor aufgestellt habe, durch den sie aber nicht von oben herab regieren, sondern die einzelnen Feuerwehren berathen wolle. Der neue Inspektor stellt sich sofort vor und bittet um das Vertrauen seiner bisherigen Feuerwehrkameraden. Nachdem noch der Kassier über die Landesfeuerwehrrasse und die Centralkasse Bericht erstattet hatte, fand der Eintritt in die Tagesordnung statt. Von Schorndorf wird auf Grund gemachter miltärischer Erfahrungen der Wunsch ausgesprochen nach einem Landesfeuerwehrgesetz, das alle zur Theilnahme an der Feuerwehr verpflichtete. Kirchberg a. d. Jagst wünscht für die Feuerwehren Unterstützung von den Amtskorporationen, die aber in vielen Fällen bereits gegeben werde. Kirchdörfer in Hall will, daß dienstuntaugliche Personen, oder solche, die vom Feuerwehrdienst aus irgend einem Grund



dispensiert sein wollen, zu Beiträgen angelegt werden sollen. Chur von Hall spricht über Landfeuerwehrrägen. Bühl von Gmünd regt die Frage von einem mit der Ausstellung in Wien zu verbindenden Feuerwehr-Congress an, von dem er aber selbst keinen Erfolg hofft. Wilbad will eine Unterstützung für verunglückte Feuerwehrleute aus der Centralkasse auch dann, wenn das Unglück bei einer Veranlassung entsteht, die eigentlich nicht zum Feuerwehrdienst gehört, sondern auch in Fällen eintritt, in welchen der Mann als Feuerwehrmann ausrückt z. B. bei Wasserschiff. Schließlich wird noch die Wahl der Feststadt für die nächste Versammlung und die des Ausschusses vorgenommen. Es wird Gmünd gewählt und der bisherige Ausschuß wieder bestellt. Der Vorsitzende schließt die Verhandlungen um 6 Uhr und es beginnen nun die geselligen Unterhaltungen auf dem Unterwöhrd, der Abends festlich beleuchtet war.

Heute in aller Frühe wurde es wieder lebhaft in den Straßen, man rüstete sich zum Besuche des Steinsalzbergwerkes Wilhelmglück, dessen Beleuchtung ursprünglich auf morgenden Dienstag vorgesehen, dem Wunsche vieler Feuerwehrleute gemäß, die wieder nach Hause eilten, auf heute Vormittag anberaumt wurde. Von dort zurückgekehrt machten sich die meisten auf den Heimweg. Dies mag wohl auch die Ursache sein, daß die auf heute Nachmittag in Aussicht genommenen Versuche mit den ausgestellten Requisiten sich auf die Probe mit einer von Kirchdörfer u. Becker verfertigten Feuerpritze beschränkten. Auf dem Unterwöhrd ist nochmals gesellige Unterhaltung, an der sich die noch hier weilenden Gäste theilnehmen, um zum Schlusse des wohlgelungenen Festes noch einige Stunden in kameradschaftlicher Fröhlichkeit zu verleben.

**Deutschland.** Berlin, 11. August. Es ist nunmehr als ausgemacht anzusehen, daß der k. russische Reichskanzler Fürst Gortschakow, welcher nach Beendigung seiner Badekur in Wilbad gegenwärtig in der Schweiz verweilt, für die Dauer der hiesigen Anwesenheit des Kaisers Alexander ebenfalls nach Berlin kommen werde. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck kehrt Anfangs Sept. von seinem ländlichen Aufenthalte nach der Hauptstadt zurück. Daß auch der k. österreichisch-ungarische Reichskanzler Graf Andrassy während der Monarchen-Zusammenkunft hier in Berlin anwesend sein werde, unterliegt nach den in Wien erfolgten Bestimmungen keinem Zweifel. Für die Aufnahme der zahlreichen fürstlichen Gäste, welche man bei dieser Gelegenheit am hiesigen Hofe erwartet, werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Auf den 7. Sept. ist zu Ehren der Kaiser von Oesterreich und von Rußland eine große Parade der in Berlin und Umgegend garnisonirenden Truppen des Gardekorps angelegt. Zur Theilnahme an derselben wird auch das 1. Brandenburgische Ulanenregiment Nr. 3, dessen Chef der Kaiser von Rußland ist, aus seinen Garnisonen Fürstenwalde und Bestow herangezogen. Dieser Monarch ist bekanntlich auch Inhaber des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, während das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment den Kaiser von Oesterreich als Chef hat.

**Kaiserslautern,** 12. Aug. Die Ankunft der Kaiserin Augusta erfolgte gestern Nachmittag 6 Uhr 20 Minuten. Dieselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Regierungspräsidenten v. Braun, dem Vorsitzenden des Ausstellungscomites, Rector Rohe und Bürgermeister Hohl begrüßt. Die Fahrt durch die Stadt erfolgte unter dem jubelnden Zuruf der zahlreich versammelten Bevölkerung. Die Kaiserin verweilte zwei Stunden im Ausstellungsgebäude. Nach der Besichtigung wurde im Ausstellungspark ein Dejeuner eingenommen, wobei die Kaiserin einen Toast auf den König von Bayern ausbrachte. Vor der Abfahrt hielt dieselbe eine Ansprache an das versammelte Comite, worin sie etwa sagte: Zwei Gefühle hätten sie zur Reise nach Kaiserslautern veranlaßt. Die Dankbarkeit gegen die Pfalz für deren Leistungen während des Krieges und die Freude, daß die Pfalz sich so schnell von den Leiden des Krieges erholt und eine so glänzende Ausstellung gemacht habe. Die Kaiserin schloß mit den Worten: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalte.“ Auf der Rückkehr nach dem Bahnhofe wurde die Kaiserin wieder von den enthusiastischen Hochrufen der Volksmenge begleitet. Um 8 Uhr fand die Abreise nach Constanz statt.

**München,** 13. August. Der Kronprinz des Deutschen Reiches traf gestern Nacht hier ein, und reiste heute Morgen nach Hohenschwangau ab.

**Schweiz.** Bern, 12. Aug. Heute Nacht 1 $\frac{1}{2}$  Uhr brach in der Spinnerei von Graffenried und Heuggeler in der Felsenau bei Bern Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß Morgens um 5 Uhr das ganze Fabrikgebäude, welches 22 Fische zählte und 5 Zuharte überdachte, eine Ruine war. Der Schaden soll mehrere Millionen betragen. Hunderte von Arbeitern sind verdienstlos geworden.

## Zu eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Aber,“ rief Herr von Sejour, mitunter fehlt mir gar nichts. Ich fühle mich wohl und kräftig, habe Appetit und dann mit einemmale ist mir, als wenn ich auf dem Boden festgewachsen wäre.“

„Sie haben gut gelebt?“ fragte der Arzt.

„Das will ich meinen. Gut und viel leben, ist stets meine Parole.“

„Es wird gut sein, wenn Sie von jetzt an Ihrem Körper so wenig als möglich zumuthen.“

„Wo denken Sie hin, Doktor! Gerade jetzt bedarf ich der Zerstreuung.“

„Sie zwingen mich, Sie in ein Bad zu schicken.“

„Sind Sie des Teufels.“

„Entweder — oder —“

„Nun denn, ich will Ihrem Rath folgen, allein geben Sie mir noch drei Tage Frist — ich muß noch drei Tage Zeit haben — dann will ich thun was Sie wollen.“

„Wir dürfen aber nicht lange mit unserer Kur zaudern.“

„Sehen Sie, wie gesund ich eigentlich bin?“ rief Herr von Sejour frohlockend und erhob sich von dem Sessel.

Raum war er einige Schritte gegangen, als er den Arzt anschaute und ängstlich bat:

„Helfen Sie mir, ich kann nicht weiter.“

Der Arzt sprang auf ihn zu und führte ihn in den nächsten Rehnstuhl. Herr von Sejour sank erschöpft zurück.

„So heftig habe ich es noch nie gehabt,“ sagte er, schwer athmend.

Der Arzt wischte ihm den kalten Schweiß von der Stirne und sah ihn forschend an. Nach einer Pause der Ueberlegung sagte er:

„Wenn es Ihnen recht ist, bringe ich morgen einen Kollegen mit, dieser Fall bedarf der sorgsamsten Ueberlegung.“

Dann verschrieb der Arzt eine Arznei, verordnete lauwarme Bäder und entfernte sich.

Als er fort war, klingelte Herr von Sejour dem Diner.

Der alte Jean erschien.

„Jean, bringe mir schnell eine Flasche Champagner.“

Der Anfall legte sich nach und nach und mit Hilfe des feurigen Schaumweines restaurirte er sich wieder so weit, daß er keine Krankheit spürte.

Nur dem Gesichte sah man an, daß der Körper leiden mußte. Die Züge hatten etwas Todtenartiges angenommen, sie waren so starr und trocken. Die Farbe des Gesichts besaß einen leichten, wachsartigen Glanz, die Augen lagen tiefer als gewöhnlich und glänzten mit unheimlich großer Pupille.

Eine Stunde später setzte sich Herr von Sejour an seinen Schreibtisch, um ein Billet an seinen „theuren“ Freund, den Beamten Korn, zu schreiben, worin er ihn ersuchte, den schon besprochenen Plan, ihn mit der schönen Antonie Ehrenfried, der Verlobten seines Schwagers Georg, ein trauliches tête-à-tête zu verschaffen, um von ihm (Sejour) die verabredete Summe zu empfangen und das Mädchen dem Verderben zu weihen und den Namen Georg's so viel als möglich zu verunglimpfen.

Er sandte den Brief ab.

Leopoldine trat ein und fragte, ob er sie heute nach Tisch zu dem Gartenhäuschen begleiten werde.

„Die Abendluft ist mir verboten,“ versetzte er mürrisch, „überdies ist mir Ruhe nöthig.“

„Ruhe?“ fragte Leopoldine. „Ich wünsche sie Dir auch.“

Ewige Ruhe, dachte sie als sie fortging.

15. Kapitel.

### Ueberlistet.

Antonie hatte Trauerkleider angelegt.

„Eva ist todt,“ sagte sie. „Sie würde sonst gekommen sein, oder würde ein einziges Lebenszeichen von sich gegeben haben. Eva ist todt.“

„Aber mein Kind, wie kannst Du Trauer anlegen, wenn Du keine Gewißheit hast,“ wandte Madame Ehrenfried ein, „und dann ist Eva auch keine Verwandte, daß Du Dich deshalb schwarz kleiden solltest.“

Antonie antwortete nicht, zwei große Thränen rannen über ihre Wangen und fielen auf das dunkle Trauerkleid.

Sie sollte um Eva nicht trauern? War das doch das Einzige, was sie thun konnte. Sie wußte ja ihr Grab nicht, um es mit Blumen zu schmücken, Eva war verschwunden.

Und weil es keine Auerwandte sei, sollte sie nicht trauern? O, Eva war ihr mehr als verwandt, Eva war ein Theil ihres Selbst gewesen. Wie hätte sie sich ehemals ein Leben ohne ihre Freundin denken können?



Wie oft geht ein Mensch in tiefer Trauer um einen Verwandten, der gestorben, den er kaum gekannt, noch weniger geliebt hat. Wie mancher Mensch verliert sein Liebste und darf nicht trauern, weil die Sitte es ihm verbietet.

Ist die Liebe eine so sehr andere vor oder nach dem Jawort, oder der formellen Erlaubniß der Eltern?

Ist dem Freunde der Freund, der Freundin die Freundin nicht oft viel näher stehend, als irgend ein Onkel und eine Tante?

Wie oft schon opferte sich ein Freund für den andern.

Und Antonie sollte nicht trauern um ihren Liebling? —

Antonie arbeitete den ganzen Tag ruhig. Am Abend, wenn die Mutter, welche leidend war, sich zur Ruhe begeben und Ernst schon längst den Schlaf des Gerechten schlief, öffnete sie ein kleines elegantes Kästchen — ein Geschenk Georg's.

In diesem Kasten bewahrte sie die Briefe des Geliebten und zwei Bilder.

Das eine war Georg, das andere Eva. (Fortsetzung folgt.)

**Mannigfaltiges.**

Ueber ein Erdbeben in Junsbrud schreibt man der „N. Fr. Pr.“ von dort unterm 8. August: Um 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends überraschte gestern die Bewohner von Junsbrud und Umgebung ein Erdstöß von solcher Behemung, daß Kamine zusammenstürzten, Mauern barstten und Alles, was nicht niet- und nagelfest war, in Schwingung gerieth. Der Stoß dauerte etwa drei Sekunden und war von einem mächtigen Getöse begleitet, das sich im Freien äußerte, als wenn eine Bombe durch die Luft schwirrte, und das im gedeckten Raume die Vorstellung machte, als wenn Kugeln die Decke durchschlugen. Um 8 Uhr Abends erhob sich ein Orkan, der mit wechselnder Gewalt etwa 2 Stunden tobte. Seine Ausläufer schlugen schwere Regentropfen an die Fenster, die bald von dem Krachen des Donners erzitterten. Bis Mitternacht feuerte und brüllte es, als ob es gälte, alles Menschenwerk zu vernichten. Leichtere Erdstöße wiederholten sich während der Nacht öfters, und immer waren sie von unterirdischen Detonationen begleitet, die bald wie ein ferne Grollen, bald wie ein gellender Pfiff an das Ohr schlugen. Um 3 Uhr hatte sich das Gewitter verzogen, und die erschreckten Bewohner konnten schlafen, jedoch nur bis 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Früh, um welche Zeit in rascher Folge drei Erdstöße, noch viel heftiger als jene des Vorabends, die Bevölkerung in Schrecken versetzten. Wieder brachen Kamine zusammen, barstten Mauern, stürzten Giebel herab; wieder ließ sich jenes unterirdische Getöse vernehmen, welches dieser Erscheinung entfesselter Naturgewalten erst recht das

Gepräge des Schauervollen ausdrückt. Im dritten und vierten Stockwerke war das Schwanken so stark, daß man unwillkürlich nach einem Stützpunkt griff, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Am überwältigendsten machten sich, wie man uns versichert, die drei Stöße in der Pfarrkirche bemerkbar. Dasselbst habe es gekracht, wie wenn das Gewölbe herabstürzte, und aus der Tiefe drangen Töne empor, als wenn eine wilde Jagd ihr Unwesen triebe. Alles drängte der Thüre zu und suchte das Weite. So viel uns bekannt, ist kein erheblicher Unfall zu beklagen.

(Neue Nürnberger Eierlein.) Der Magistrat von Nürnberg hat kürzlich beschlossen, eine neue Straße mit dem Namen „Eilgutstraße“ zu bezeichnen. Im Nürnberger „Anzeiger“ schlägt nun ein Spakvoogel folgende Namen zur gelegentlichen Verwendung für Neuanlagen vor: „Recommandirte Briefstraße“, „Ordinärer Frachtgutplatz“, „Briefbeutelanlage“, „Nachnahme Höfen“, „Abgehendes Güterschuppengäßchen“, „Frankirte Kreuzbandgasse“, „Desinfizirte Kanalstraße“, „Bescheunigter Schulrathsweg“ etc.

(Einträgliches Musiciren.) Mit dem heute nach Bremen abgehenden Dampfer „Weser“, schreibt die „Newyorker Handelszeitung vom 27. Juli, begibt sich die Musikcapelle des preussischen Kaiser Franz-Grenadier-Regiments Nummer 2 nach wochenlangem Aufenthalte in die Heimath zurück. Die Capelle hat sowohl beim Jubiläum in Boston als auch in einer Reihe von Concerthen in verschiedenen Städten der Union viel Beifall, Ruhm und Ehre und besonders viel von jenem Ding erlangt, mit welchem ein königlich preussischer Militärmusiker gewöhnlich nicht besonders gesegnet ist. Wie man berechnet hat, trägt jedes einzelne Mitglied der Capelle 1500—2000 Dollars mit in die Heimath, ungefähr so viel, als seine Gage in zehn Jahren ausmacht.

**Neueste Nachrichten.**

**Gastein, 12. Aug.** Kaiser Wilhelm, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, trifft am 31. Aug. in Berlin ein. Der Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin geht eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich in Jchl voraus. Der Kaiser von Rußland, der Großfürst Thronfolger, die Großfürsten Nicolaus und Wladimir kommen in Berlin um 5. Septbr. in Begleitung des Grafen Schuwaloff und Adlerberg an. Von dem Mitkommen des Fürsten Gortschatoff ist nichts bekannt.

**Madrid, 11. August.** Der König hat mittelst eines Decrets einer Anzahl von Individuen, welche wegen Theilnahme am Carlisten-Aufstande verurtheilt worden waren, vollständige Strafflosigkeit gewährt.

**Bekanntmachungen.**

Müderhausen.

**Schafwaide-Verpachtung.**



Die hiesige Winter-schafwaide, welche von Martini 1872 bis letzten Februar 1873 mit 400 Stück be-fahren werden darf, wird

am **Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** auf hiesigem Rathhause verpachtet. Auswärtige Pachtlustige wollen sich mit gemeinberäthlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Den 13. August 1872.

**Gemeinderath.**  
Vorstand Sichel.

Pfaffbrunn.

**Geld auszuleihen.**



Die hiesige Stiftungspflege hat 100 fl. zum ausleihen parat. Stiftungspfleger Schneider.

Maffenbach.

**Arbeiter-Gesuch.**

50—60 Erdarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

**Gottfried Frits & Comp.**

Die bedeutenden Erfolge, welche durch vereinigte Geldmittel an der Börse erzielt werden, veranlassen mich zur Errichtung eines

**Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bankactien**

für welches ich, auf langjährige Erfahrung gestützt, die Leitung der Geschäfts-Operationen zu übernehmen mich verpflichte. Das Gesamt-Kapital aller Theilhaftigen dient laut Prospect zu <sup>2</sup>/<sub>10</sub> Theilen als Betriebsfond, während <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Theil in

**Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der renomirtesten Prämien-Anleihen**

angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesamt-Consortiums spielen.

Die Theilhaftigkeit zu diesem höchst nutzenbringenden Unternehmen, wovon Prospective auf Verlangen gratis und franco von mir versandt werden, geschieht mittelst directer Anzeige an mich und Einsendung von

10 % = Thlr. 10 oder fl. 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> für jeden Antheil von Pr. Thlr. 100 oder fl. 175. —

**bis zum 20. August d. J.**

an welchem Tage die Subscription geschlossen wird.

**Siegmond Heckscher,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

[5 4]

Welzheim.

**Mönchberger Pferde-Lotterie-Loose**

sind à 30 fr. per Stück zu haben bei Kaufmann Seitz.

**Eisenbahnfrachtbriefe**

sind wieder zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Rudersberg.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein ordentlicher Jüngling, der das Schlosserhandwerk erlernen möchte, findet eine Lehrstelle unter Garantie tüchtiger Ausbildung bei Schlosser Söhl.

**Loose der Ulmer Münsterbau-Lotterie à 35 fr.**

(Ziehung Ende dieses Jahres) sind zu haben bei Kfm. Büfingcr.



Alsdorf.

# Landwirthschaftliches.

Nach der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 25. Juli d. J., Staats-Anzeiger Nr. 179, betr. die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt, wird denjenigen Bewerbern um Preise in der Rindviehzucht, welche von Cannstatt mehr als 6 geographische Stunden entfernt wohnen und mit ihren Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines einen ersten oder zweiten Preis erlangt haben, nicht nur kostenfreie Eisenbahnfahrt für das betreffende Thier und dessen Begleiter bis nach Cannstatt und zurück, sondern auch als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt mit einem Zuchstier 7 fl. 30. kr., mit einer Kalbel oder Kuh 5 fl. zugesichert.

Wer auf diese Vortheile Anspruch macht, hat sich **spätestens bis zum 10. September** unter Bezeichnung des Thiers, mit welchem er um einen Preis konkurriren will, bei der Centralstelle für die Landwirthschaft zu melden und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereines über die Preiswürdigkeit des zur Konkurrenz bestimmten Thieres vorzulegen.

Da das hiesige Bezirksfest erst nach dem festgesetzten Meldungsstermine stattfindet, so ersuche ich diejenige Bezirksangehörige, welche sich um Preise in der Rindviehzucht bei dem Feste in Cannstatt bewerben und auf vorgenannte Vortheile Anspruch machen wollen, sich **innerhalb 10 Tagen** bei mir zu melden, um eine vorläufige Besichtigung der betreffenden Thiere veranlassen zu können.

Den 10. August 1872.

Der prov. Vorstand des landw. Vereins:  
Schultheiß Friz.

Welzheim.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich mein

### Buchbinderei-Geschäft

nunmehr an meinen seitherigen Geschäftsführer käuflich abgetreten habe.

Indem ich meinen Gönnern und Freunden für das seitherige Wohlwollen und Vertrauen meinen herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich dieselben, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

J. Fr. Koch,  
Buchbinders Wittwe.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich das von Frau Koch übernommene Geschäft nicht nur in der seitherigen **soliden und realen** Weise fortführen, sondern dasselbe in verschiedenen Artikeln noch mehr ausdehnen werde; namentlich empfehle ich mich auch

in Ausfertigung von

Leder-Arbeiten, Stickereien, Cigarren-Etuis,  
Portemonnaies, Brieffaschen etc.,

sowie in allen sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung prompter Bedienung angelegentlichst.

Achtungsvollst

Welzheim den 15. August 1872.

Chr. Schwindt, Buchbinder.

Pfahlbronn.

## Bau- & Brennholz-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen am **Samstag den 17. August d. J.** im Kirbachwald, 10 Minuten von der Pfahlbronn-Lorch-Strasse entfernt:

502 Stück Nadelholz-Bauholz,  
72 Stück ditto beschlagenes Bauholz,

6 Nm. Buchene Prügel,

144 Nm. Nadelholz-Scheiter und

167 Nm. dito Prügel.

Zusammenkunft **Nachmittags 2 Uhr** bei Wirth Lindauer in Pfahlbronn.

Lehner & Lindauer

Welzheim.

## Liegenschafts-Verkauf.



Kränklichkeits halber ist der Unterzeichnete entschlossen, seine Liegenschaft, bestehend in:

**Gebäuden:**

einem 3stöckigen Wohnhause mit Scheuer unter 1 Dach an der Schwarzenstraße, nebst Hofraum, Strehütte und Stallanbau, worin sich ein Schweinestall und Geflügelställe befinden, einem Back- und Waschhaus vor dem Haus und einer großen mit Platten bedeckten Holz-Nemise;

**Gärten und Ländern:**

<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Morg. 24,6 Aith. Gemüse- und Baum-

Garten hinter dem Haus, mit 11 Obstbäumen,

<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Morg. 30,9 Aith. Gras- und Baumgarten vor dem Haus, mit 34 mannsdicken tragbaren Obstbäumen der besten Sorten, welche heuer einen schönen Ertrag liefern, der dem Käufer überlassen wird,

— Morg. 18,5 Aith. Gras- und Baumgarten im obern Wasen und

<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Morg. 14,6 Aith. Gras- und Baumgarten daselbst, mit 19 Obstbäumen, worunter 16 tragbare;

**Acker:**

<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Morg. 6,1 Aith. im obern Wasen;

**Wiese:**

<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Morg. 22,3 Aith. in den Köthelwiesen.

In dem Wohnhause befinden sich: ein guter gewölbter, stets trockener Keller, fünf heizbare Zimmer, eine Speisekammer im obern Stock, sowie zwei schließbare Dachkammern.

Das Anwesen ist in bestem Zustande und eignet sich nicht nur für jeden Gewerbsmann oder Deconometreibenden, sondern ist auch besonders als angenehmer Landsitz zu empfehlen.

Der Kaufschilling des Hauses und Gartens hinter dem Haus ist mit

<sup>1</sup>/<sub>3</sub> auf Martini 1872,

<sup>1</sup>/<sub>3</sub> „ Georgii 1873 und

<sup>1</sup>/<sub>3</sub> „ Martini 1873,

der der übrigen Güter mit der Hälfte an Martini 1872 und der andern Hälfte an Georgii 1873 zu bezahlen. Von dem Tage des definitiven Vertragsabschlusses ist der Kaufschilling mit 5 Prozent zu verzinsen, jedoch wird auch Baarzahlung angenommen.

Der Verkauf findet am nächsten

**Samstag den 17. August**

Abends 7 Uhr

bei **Bärenwirth Plapp** statt und sind Kaufsliebhaber hiemit freundlich eingeladen.

Gemeinderath **Verckheimer.**

K. Oberamts-Gericht Welzheim.

## Tagesordnung

der öffentlichen Verhandlungen

am **Freitag den 16. August.**

Vormittags 8 Uhr:

Estrassache gegen Dienstknecht Mathäus Bidlingmaier von Lorch und Zimmermann Friedrich Hieber von Alsdorf wegen Diebstahls;

Mündliche Verhandlung in der Rechts-Sache des Gottlob Schniepp von Waldhausen, Kl., und Gebrüder Zellheimer, Bekl., Gewäherschaft betreffend;

Vormittags 9 Uhr:

Verkündigung der Prioritätsurtheile und der Verweisungen in den Ganfsachen des Ludwig Stroh und † Friedrich Duz von hier;

Mündliche Verhandlung in der Rechts-Sache des Jakob Höck von Walkersbach, Kl., und Gebrüder Zellheimer von Zebenhausen, Bekl., Gewäherschaft betreffend;

Vormittags 10 Uhr:

Estrassache gegen Schreiner Christian Mung von Waldenweiler wegen Beleidigung;

Vormittags 11 Uhr:

Beschlußverkündigung in der Rechts-Sache des Metzgers Lippmann von Jöhlingen, Kl., und Katharine Junk von Kaisersbach, Bekl., Gewäherschaft betreffend.